

Zeitschrift (der „Grünen“) und im vorgenannten „Bur“; die nicht in geringer Zahl vorkommenden Imker in der schweizerischen „Bienenzeitung“.

* * *

Noch eine Art von Zeitungen sei am Schlusse dieses Kapitels nicht vergessen, der Vollständigkeit wegen. Seiner närrischen Hoheit dem Prinzen Carnaval huldigen sowohl im katholischen Innerrhoden wie im protestantischen Ausserrhoden viele Leute um die Fastnachtzeit herum; da darf natürlich in unserem papierenen Zeitalter da und dort ein schellenkappengeziertes Organ nicht fehlen. In der Tat ist es denn der grössten Gemeinde des Landes, Herisau, beschieden gewesen, seit 1900 ein Hofblatt der vorgenannten Hoheit zu besitzen in der „Herisauer Faschingszeitung“. Gegründet ist es von einem dort verbürgerten Schriftsetzer Z. und nach dessen Wegzug fortgeführt von seinem Kollegen G., ebenfalls Bürger daselbst. Erscheint jeweilen am Freitag oder Samstag vor der eigentlichen Fastnachtszeit, in der ansehnlichen Auflage von zirka 2500 Exemplaren, das Stück zu 20 Rp.

* * *

In ähnlicher, doch viel aggressiverer Tendenz gehalten als das soeben erwähnte Faschingsorgan, war ein anderes, ebenfalls in Herisau zu Ende der Sechziger- und Anfang der Siebzigerjahre erschienenenes, unregelmässig in gewissen Zeiträumen (mit Intervallen von 1—2 Monaten) im verwegenen Sinne des Wortes herumschwärmendes Blatt „Die Wespe“, herausgegeben von einem in der Druckerei von M. Schläpfer angestellten Schriftsetzer Sch. (Ob es auch in letzterer gesetzt und gedruckt wurde oder anderswo, konnte ich nicht mit Sicherheit erfahren.) Es sollte dem Humor und Witz dienen, scheint aber oft scharf, dem Charakter des schwarz-gelben Insektes gemäss, hart an

jene Linie hinan geraten zu sein, wo gewisse Artikel des Strafgesetzes anzuwenden wären. Herzerfreuender, harmloser Humor und gesunder, rechtschaffener Witz seien weniger zur Geltung gekommen als gewöhnlicher Pamphletistengeist. Darum hatte es auch nicht langen Bestand.

Schlussbemerkung.

Am Schlusse der mir gestellten und nicht ohne etwelches Besinnen (hinsichtlich der Möglichkeit einer einigermaßen befriedigenden Durchführung) übernommenen Aufgabe angelangt, habe ich vorerst eine Dankspflicht zu erfüllen gegenüber den Herren, die mir bereitwillig und zuvorkommend brauchbares Material zur Verfügung stellten und willkommene Auskünfte erteilten, in erster Linie Prof. Dr. A. Marti, Kantonsbibliothekar in Trogen, sodann auch Redakteur E. Schläpfer in Herisau, Pfr. H. Eugster in Hundwil, Buchdrucker A. Indermaur in Rheineck, Red. A. Mühlemann in Appenzell, alt Regierungsrat Eisenhut in Gais, Postverwalter Schneble in Teufen u. a. m.

Ich glaube, eine Schilderung des appenzellischen Zeitungswesens zu bieten, die nur ganz wenige Lücken und Unvollkommenheiten aufweist und empfehle dieselbe freundlicher Aufnahme und gütiger Nachsicht — ultra posse nemo obligatur, sagt ein alter Lateiner, und: optimum voluisse sat est, ein anderer.

Vielleicht gibt diese Arbeit den Anstoss zu etwas Besserem und Vollständigerem, und zu ähnlichen Zusammenstellungen über die Presse anderer Kantone . . . item, wenn sie nur nicht unnütz ist und sich leidlich wohl sehen lassen darf!

St. Gallen, 25. Juli 1908.

E. D.

Die Wohnbevölkerung der Schweiz, berechnet auf Mitte 1908.

La population de résidence ordinaire de la Suisse, calculée au milieu de l'année 1908.

Zürich	484,450	Fribourg	133,510	Aargau	214,660
Bern	624,640	Solothurn	110,330	Thurgau	118,620
Luzern	153,570	Baselstadt	132,890	Tessin	146,150
Uri	21,250	Baselland	72,640	Vaud	307,220
Schwyz	58,590	Schaffhausen	43,870	Valais	119,530
Obwalden	15,400	Appenzell A.-Rh.	56,020	Neuchâtel	135,270
Nidwalden	13,400	„ I.-Rh.	13,890	Genève	151,750
Glarus	31,420	St. Gallen	264,260		
Zug	26,400	Graubünden	109,620		
				Schweiz — Suisse	3,559,350